

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 85.

Dienstag den 23. Oktober

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückung-Gebühr: die dreiwöchige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Lassende Petitionen sind willkommen.

Amthliche Anzeigen.

Altenstaig Stadt.

Eingestandener Hund.

Vor einigen Tagen ist hier ein langhaariger, schwarzer Hund, von der Schafhunds-Race, eingestanden.

Wer sich als Eigentümer des Hundes ausweisen kann, ist aufgefordert, ihn gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes

innerhalb 14 Tagen abzuholen, widrigenfalls derselbe dem gegenwärtigen Besitzer zugewiesen wird.

Den 20. October 1860.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Altenstaig Stadt.

Hopfenstangen- & Flohweiden-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Oktbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werden in dem Stadtwald Hagwald an der Straße zwischen Hünzbrunn und Besenfeld 7000 Stück Hopfenstangen und 4300 Stück Flohweiden gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist im Walde auf der Straße bei der ehemaligen Salzenhütte.
Den 17. October 1860.

Aus Auftrag:
Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Kusnau.

Arbeiter-Gesuch.

Auf dem I. und II. Loos der Section Tübingen finden täglich tüchtige Erd-Arbeiter gegen hohen Lohn den ganzen Winter über dauernde Beschäftigung. Namentlich sind auch Arbeiter eingeladen, welche in Kollbahnen, Pflaster-Vorlagen und Pflaster-Arbeiten bewandert sind.

Den 20. October 1860.

Die Unternehmer des I. und II. Eisenbahn-Arbeitslooses.

Roßdorf.

Milchschweine feil.

Am Dienstag den 27. Oktbr. verkaufe ich 10 Stück Bastard-Milchschweine.

J. Sackmann.

Nagold.

Von braunen Körben ist eine frische Sendung angekommen bei

Albert Gayler.

Nagold.

Bei eingetretener kälterer Jahreszeit erlaube ich mir auf nachstehende Artikel, welche ich zu billigen Preisen erlasse, aufmerksam zu machen: als wollene Shirts, Kappen, Aermel, Unterhosen, Unterleibchen, Baumwollbiber, Lattenbarchente, hübsche Kittel- und Landwolle, und ersucht um gefällige Abnahme

Albert Gayler.

Nagold.

Kunstmehl S. Gries empfiehlt
Albert Gayler.

Altenstaig.

Empfehlung.

Doppel-Klettenwurzel-Einktur, sowie Doppel-Klettenwurzel-Öel aus dem Laboratorium des Herrn Apotheker Mayer in Heilbrunn, welches gegen Ausfallen der Haare mit bestem Erfolg angewendet wird, ist bei mir nebst Gebrauchs-Anweisung zum Fabrikpreise zu haben.

Wilb. Schönhuth.

Altenstaig.

Gutswaaren-Empfehlung.

Kunstherde, emaillierte und andere eiserne Kochgeschirre in verschiedenen Größen habe ich in hübscher Auswahl erhalten und empfehle solche unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme.

Wilb. Schönhuth.

Kalender

auf das Jahr 1861

sind nun immer zu haben in der
G. B. Zaiser'schen Buchhandlung.

Allgemeine Weltgeschichte

für alle Stände

von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1860.

Mit Zugrundelegung seines größeren Werkes bearbeitet und herausgegeben von **Dr. Karl v. Rotteck**, Hofrath und Professor in Freiburg.

Siebente Original-Auflage.

Sorgfältig durchgesehen und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von **Dr. Wilh. Dimmermann** (Verfasser der Geschichte des großen Bauernkriegs etc.). Das Werk erscheint in 6 Bänden oder 30 Lieferungen von durchschnittlich 7 Bogen zu dem außerordentlich billigen Subscriptionspreise à Lieferung 12 kr. Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.

Als Gratis-Zugabe empfangen alle Subscribenten außer dem Portrait Rottecks 29 prachtvolle historische Stahlstiche, welche allein eine werthvolle historische Bildergalerie ausmachen.

Subscriptionen auf obiges Werk nimmt entgegen die

G. B. Zaiser'sche Buchhandlung.

Vorschlag

zur bevorstehenden Stadtschultheißen-Wahl in Gaiterbach:

Max Volker, Gutbesitzer,

Wagner Rayy,

Rechentnehmer Conzelmann.

Pfalzgrafenweiler.

Gelder und Wechsel nach

Amerika

besorge ich wie schon längst auf die sicherste Weise.

Gutekunst, Kaufmann.

Pfalzgrafenweiler.

Traubenzucker

zur Verbesserung des Obstmostes ist zu haben bei

Gutekunst, Kaufmann

Eschhausen.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung

200 fl. und 400 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 13. October 1860.

Kleiner, Hirschwirth.

Nagold.

Bei mir ist immer gute weiße Gese zu haben.

Waldhornwirth Graf.

Wildberg.

Milchschweine feil.

Die Unterzeichnete verkauft am

Samstag den 27. October,

Vormittags 9 Uhr,

11 Stück Bernhäuser Milchschweine.

Katharine Widmaier,

Mühlebesitzer's Wittwe.

Dritter Rechenschaftsbericht
über die bei Unterschriebenem seit dem 12. September eingegangenen Gaben, für:
I. die verfolgten syrischen Christen;
II. Abgebrannten in Thuningen;
III. Hagelbeschädigten Gemeinden.

I.
K. G. 36 fr., M. Gr. 30 fr., durch das Pfarramt Emmingen Collecte 14 fl., in Pfrondorf 3 fl., M. B. in M. 1 fl., von 4 Geschwistern 1 fl., Ch. F. R. 1 fl. 45 fr., G. S. 1 fl., C. S. W. in M. 30 fr., C. M. 12 fr., C. N. 30 fr., M. D. 18 fr., nachträglich von Rohrdorf 1 fl. 9 fr., von Mündersbach 27 fr., Collecte durch das Pfarramt Walddorf 4 fl. 42 fr., durch Fr. Bibler in Wildberg von B. M. 18 fr., Im. St. 6 fr., R. N. 18 fr., von einer Dienstadt 31 fr., durch das Stadt-Pfarramt Bernack Kirchen-Coll. 2 fl. 54 fr., von F. G. 24 fr., J. G. 24 fr., J. St. 12 fr., G. St. 6 fr., J. G. R. 6 fr., R. N. 42 fr., J. K. 12 fr., J. F. R. in R. 30 fr., durch das Pfarramt Rothfelden von B. 6 fr., F. G. St. 1 fl., M. B. 1 fl., F. D. 15 fr., J. G. B. 1 fl., J. G. W. 6 fr., A. S. 6 fr., M. B. 30 fr., S. L. 12 fr., C. B. 6 fr., L. B. 6 fr., L. B. 6 fr., G. B. 12 fr., B. B. 12 fr., C. B. 30 fr., Sch. W. 12 fr., G. S. 1 fl., F. 1 fl., G. 9 fr., M. 6 fr., J. 6 fr., L. 6 fr., W. 6 fr., zusammen 8 fl. 54 fr., von Wenden C. G. 6 fr., J. W. 30 fr., L. B. 6 fr., F. Sch. 24 fr., durch Pfarrer Köppler von Altenstaig Dorf 10 fl. 48 fr., (von der Stiftungspflege Ueberberg 6 fl., Chr. D. von Jannweiler 1 fl., R. B. Th. 30 fr., D. N. 24 fr., M. W.

30 fr., M. M. B. 12 fr., C. M. F. 6 fr., A. M. F. 3 fr., A. M. G. 24 fr., C. M. W. 1 fl., R. W. 12 fr., R. N. 27 fr.), Stiftungspflege Weibingen 3 fl., R. in C. 2 fl., R. N. in C. 12 fr., F. L. G. in R. 1 fl. 45 fr., durch das Pfarramt Effringen 10 fl. 40 fr., (von Effringen Opfer einer Missionsstunde 3 fl. 35 fr., von Schull. Schenk und einigen Kindern 43 fr., R. N. 39 fr., von Schönbrunn Opfer einer Missionsstunde 3 fl. 11 fr., von C. St. 12 fr., B. 15 fr., U. J. 1 fl., Schulkinder 43 fr., G. 6 fr., Schl. W. 16 fr.), Gemeinschaft in Paletterbach 4 fl. 36 fr., J. Gemeinschaft in R. 3 fl., durch Schl. B. in Altenstaig 18 fr., durch das Pfarramt Ebbhausen Collecte 19 fl. 24 fr., (R. N. 27, 12, 9, 12, 15, 3, 12 fr., 2 fl. 42 fr., 6 fr., G. 18 fr., Sp. 6 fr., F. 12 fr., D. 30 fr., L. 18 fr., D. 36 fr., B. 6 fr., R. 1 fl., D. 3 fr., S. 1 fl., B. 9 fr., G. 33 fr., R. 42 fr., G. 12 fr., Sch. 6 fr., S. 24 fr., R. 3 fr., Sch. 18 fr., S. 18 fr., Sch. 48 fr., S. 1 fl. 10 fr., R. 30 fr., Sch. 30 fr., F. 6 fr., R. 6 fr., R. 36 fr., D. 9 fr., L. 12 fr., D. 12 fr., L. 30 fr., G. 30 fr., D. 6 fr., G. 6 fr., S. 3 fr., Sch. 18 fr., B. 30 fr., G. 30 fr., D. 6 fr., R. 6 fr., G. 12 fr., R. 12 fr., G. 9 fr., Sch. 35 fr.), durch das Pfarramt Bödingen von der Stiftungspflege daselbst 4 fl., durch das Pfarramt von Spielberg und Egenhausen nachträglich 2 fl.

Gesamt-Einnahmen für Syrien
379 fl. 33 fr.
II.
Durch Pf. B. M. in R. Collecte in Mündersbach 5 fl. 6 fr., R. N. in Euz-

thal 7 fl., B. G. Sch. 15 fr., durch Pfarrer W. in Bödingen Schl. S. in B. 12 fr., R. N. in Pfalzgrafenweiler 3 fl. 42 fr., J. F. R. 30 fr., C. N. von J. 30 fr., C. R. 1 fl. 12 fr., R. N. 12 fr., R. N. 6 fl., Gemeindepflege Weibingen 6 fl., durch das Pfarramt Effringen u. Schönbrunn 11 fl. 20 fr., (Kirchenopfer in Effringen 3 fl. 49 fr., ditto in Schönbrunn 4 fl. 30 fr., Schulkinder in Sch. 30 fr., Gemeindepflege in Eff. 2 fl., R. N. in C. 31 fr.), von der Collabor.-Schule 2 fl. 21 fr., durch das Pfarramt Ebbhausen 21 fl. 46 fr., (Collecte 13 fl. 49 fr., C. G. 33 fr., C. 6 fr., C. R. 2 fl. 42 fr., Schw. 9 fr., F. 6 fr., von den Schulkindern für die Th. Schul-K. 4 fl. 21 fr., G. S. 1 fl., Fr. W. B. 4 fl., R. R. 30 fr., von der Elem.-Schule in R. durch U. A. D. für die Th. Schulkinder 3 fl., durchs Pfarramt Bödingen von der Gemeindepflege daselbst 9 fl.

Gesamt-Einnahme für Thuningen
124 fl. 29 fr.
III.
G. S. in R. 1 fl., J. F. R. in R. 18 fr.
Gesamt-Einnahmen für die Hagelbeschädigten
21 fl. 20 fr.
Allen Gebern herzlichen Dank, unter Anwünschung reichlicher, göttlicher Vergeltung.
Ragold, den 19. Oktober 1860.
Dr. G. H. Zeller.

Ragold.
7 Stück schöne **Bastard-Milchschweine** hat segleich zu verkaufen
Bäder Guntber.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Ragold, 18. Okt. 1860.			Altenstaig, 17. Okt. 1860.			Freudenstadt, 13. Okt. 1860.			Calw, 16. Okt. 1860.			Tübingen, 19. Okt. 1860.			Heilbronn, 20. Okt. 1860.			Viktualien-Preise.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Ragold.	Altenstaig.
Dinkel, alter	5 45	5 22	5 -	5 48	5 34	5 20	5 10	5 50	5 19	5 -	5 59	5 54	5 45	5 24	5 19	5 -	5 -	5 -	13 fr.	10 fr.
neuer	-	-	-	-	8 18	-	9 6	8 34	7 54	8 -	7 46	7 27	-	-	8 15	-	7 24	-	10 "	9 "
Kernen	-	-	-	-	-	-	5 18	4 50	4 12	5 -	3 13	3 24	4 39	4 27	3 55	5 -	4 38	3 48	13 fr.	13 fr.
Haber	5 48	4 20	3 30	4 -	3 55	-	-	6 12	-	6 -	5 52	5 42	-	5 -	-	4 54	4 49	4 44	15 "	15 fr.
Gerste	-	5 30	-	-	5 36	-	-	6 24	-	6 -	-	-	-	-	-	-	-	-	36 "	34 fr.
Waizen	8 -	7 33	7 36	-	7 24	-	8 54	8 22	7 42	-	-	-	-	-	-	7 18	-	-	28 "	28 fr.
Roggen	5 45	5 43	5 36	-	6 -	-	-	6 24	-	6 12	-	-	-	-	-	-	-	-	43 "	52 fr.
Bohnen	-	7 6	-	-	-	-	-	7 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19 fr.	19 fr.
Linien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	25 fr.	25 fr.
Erbsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24 fr.	24 fr.
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8 fr.	8 fr.

73. 10. 66

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 19. Okt. Der hiesige Turnverein veranstaltete zur Feier des 18. Oktober einen Fackelzug von unsern Bergen herab in das Thal, der von dem Gesang der Turner begleitet einen feierlichen Eindruck machte. Ehe sich der Zug in Bewegung setzte, wurde auf einem der höchsten Punkte der uns umgebenden Berge ein großes Feuer angezündet, das den Bewohnern der Stadt und Umgegend das Zeichen zur Feier war. Rede, Gesang und Toast erinnerten sodann bei der hierauf stattgefundenen Versammlung im badischen Hof die junge Turnerjüngling an die hochherzige und heldenmüthige Erhebung der Deutschen in den Befreiungskriegen der Jahre 1813 bis 1815, gegen ihre Unterdrücker, und begeisterte manches junge Herz zu patriotischen Gefühlen, die sich auch segleich dahin äußerten, daß für die Schleswig-Holsteiner deutschen Brüder eine Geldsammlung veranstaltet wurde.
(S. W.)
Reutlingen, 19. Okt. Die Weinlese ist auf nächsten Montag bis Donnerstag, den 22. bis 25. Oktober, festge-

setzt. Das Ergebnis wird nach Quantität und Qualität ein geringes sein. Viele Trauben, namentlich die Trollinger, sind noch hart. Viele Weinbergbesitzer werden das Reifere auslesen, und die unreifen noch länger stehen lassen. Ein großer Theil des Weines wird dem Moste beigemischt werden. (S. T.)
Göppingen. In der Nähe von Faurndau hat sich ein Bäckerlehrling aus Zevenhausen Nachts auf die Schienen der Eisenbahn gelegt, so daß ihm der Kopf von der Lokomotive fast ganz abgetrennt wurde. (S. M.)
In München wurde am Abend des 16. d. im Knorrkeller ein Erinnerungsfest an die Leipziger Befreiungsschlacht abgehalten, wobei telegraphisch ein Festgros an die beiden ältesten deutschen Fürsten, den König Wilhelm von Württemberg und König Ludwig von Baiern, gesendet wurde. Geheimer ertheilte folgende telegraphische Antwort: „Der Versammlung bei dem Erinnerungsfeste der Befreiungsschlacht bei Leipzig dankt für die Erinnerung aus diesem Anlasse der König von Württemberg.“
Bensheim an der Bergstraße, 14. Okt. Soeben zwischen 5 und 6 Uhr füllte die bald ihrer Vollendung nahe evan-



gelische Kirche dahier theilweise ein, glücklicherweise aber ist hierbei kein Menschenleben zu beklagen. (S. L.)

Endlich haben's die glücklichen Badenser schwarz auf weiß, daß das Concordat mit Rom nicht mehr besteht. Es ist durch landesherrliche Entschliebung außer Wirksamkeit gesetzt und dasselbe Regierungsblatt veröffentlicht die neuen kirchlichen Gesetze. Eine andere landesherrliche Entschliebung betrifft die Anordnung einer Generalsynode zur Berathung der protestantischen Kirchenverhältnisse.

Der Leipziger Zeitung wird aus Paris, 14. Okt. geschrieben: „Eine Thatsache von großer Wichtigkeit ist die, daß die drei Mächte sowohl als Frankreich der Blokade von Gaeta ihre Anerkennung versagt haben. Es würde dies wenig zu bedeuten haben, wenn nicht zugleich Kriegsschiffe der genannten Mächte auf der Rhede von Gaeta vor Anker lägen. So aber befinden sich daselbst unter andern zwei russische Fregatten, welche die Beschlebung der Stadt durch die Piemontesen ganz unmöglich machen. Denn dieselbe würde sich ohne Beschädigung der russischen Schiffe kaum bewerkstelligen lassen, eine solche aber natürlich die traurigsten Folgen für Sardinien nach sich ziehen. Unter so bewandren Umständen läßt sich noch gar nicht berechnen, wie lange König Franz den Piemontesen in Gaeta Widerstand zu leisten im Stande sein wird.“

Dr. Nieber ist in Hamburg zum Obergerichtsrath ernannt worden: das erste Beispiel in Deutschland, daß ein Jude zu einem höheren Richterposten berufen wird.

Vom Main, 17. Okt. Man spricht hier mit großer Sicherheit davon, und in jedem Fall entbehrt das Gerücht der innern Wahrscheinlichkeit nicht, Frankreich habe dem König Franz II. zu versetzen gegeben, daß, nachdem das Glück der Waffen sich so verschieden gegen ihn gekehrt, die für ihn vortheilhafteste Lösung vielleicht darin zu finden sei, wenn er freiwillig dem Thron entsage und seine Rechte auf Denjenigen übertrage, welcher factisch bereits die Gewalt besitze, auf den König-Ehrenmann. Frankreich glaube in diesem Fall dafür bürgen zu können, daß Piemont sich zur Eingehung von Bedingungen bereit finden lassen werde, welche ohne Zweifel keinen Ersatz für die verlorene Krone böten, aber den König doch vor der Eventualität bewahren, auf fremder Erde auch fremdes Brod essen zu müssen. Eine Abfindung in Geld also. Es bleibt noch zu erfahren, ob das Anerbieten bereits im Einverständnis mit Piemont gemacht worden. (K. 3.)

Berlin, 19. Okt. Morgen früh reist der Prinz-Regent nach Warschau. Der Minister des Auswärtigen, Herr von Schleinitz, wird wegen Unwohlseins zurückbleiben, und durch den Unterstaatssecretär Grunert in Warschau vertreten werden.

In Wien erzählt man sich zwei merkwürdige Aeußerungen des Kaisers, die den Reichsrath und die beiden Parteien desselben betreffen. Die eine größere Partei derselben will Oesterreich in etwa zwanzig ständische Landtage auflösen, die andere kleinere, an deren Spitze Maager, eine straffere Einheit mit Reichstäg. Auf der Seite der ersten steht Minister Graf Rechberg. Zu ihm sagte der Kaiser: Die Liberalen wollen doch wenigstens meine Regierung noch neben sich gelten lassen; die Herren von der Majorität aber wollen meine Regierung ganz beseitigen und sich selbst an deren Stelle setzen.“ — Als ihm das Namens-Verzeichniß der Reichsräthe, nach den Parteien zusammengestellt, vorgelegt wurde, sagte der Kaiser: „Wenn ich hier diese Namen überschau, so fällt es mir auf, daß sämtliche Herren von der Majorität alles, was sie haben und sind, nur ererbt haben, während ich in der Minorität fast allein Männer finde, die, was sie sind und besitzen, selbst erworben und ihrer eigenen Kraft allein zu danken haben.“

Wien, 16. Okt. Die nächsten Tage, ja die nächsten Stunden, können bringen, was nicht ganz Oesterreich, sondern ganz Europa mit steigender Spannung erwartet: die kaiserliche Entschliebung über die neue Organisation Oesterreichs — jene Organisation, über welche der verstärkte Reichsrath sich auszusprechen berufen war. Was diese Entschliebung auch bringen möge, sie bezeichnet jedenfalls den Eintritt Oesterreichs in ein verfassungsmäßiges Leben, und in diesem Sinn werden wir sie unter allen Umständen freudig begrüßen. (A. 3.)

Oesterreich hat in Triest zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, unter den Verhafteten war ein neapolitanischer Schwisskapitän. Er, sowie seine Genossen wurden in demselben Augenblicke ertappt, als sie, wie die „Sferza“ meldet, in ihrem Versammlungsort gerade vor einem Crucifix, das zwischen zwei Dolchen und zwei Kerzen stand, den Eid leisteten, alle Feinde Italiens, Louis Napoleon inbegriffen, auszurotten.

Turin, 20. Okt. Rußland hat seinen Gesandten von Turin und die sardinische Regierung den ibrigen durch den Telegraphen von Petersburg abberufen. (E. D. d. S. L.)

Mailand, 17. Okt. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Grottamare vom 13. d. M.: Heute empfing Victor Emanuel die neapolitanische Deputation. Diese mußte einen außerordentlich großen Umweg durch ganz Centralitalien machen, indem der nördliche Theil Neapels von den k. neapolitanischen Truppen besetzt, die Abruzzen von reaktionären Banden und versprengten Soldaten durchzogen werden. Der König erwiderte auf den Antrag wegen Annexion, daß er den unbedingten Willen habe, die Italien vom Schicksale und Europa zugesagten Ungerechtigkeiten gut zu machen, und wenn es nöthig wäre, bis aufs Aeußerste zu kämpfen, um die Wünsche der ihm vertrauenden Völker zu verwirklichen. Er hofft, daß die Neapolitaner, die im Jahre 1848 an seiner Seite bei Götto kampf geschritten, zu dem endlichen Gelingen Italiens, wenn dessen Unternehmen bestritten werden sollte, wie die Lombarden und Toskaner beitragen werden. Er werde in seiner Politik fest und unverrückt fortfahren. (E. D. S. L.)

Auf dem Gardasee ist bei einer Lustfahrt ein Dampfschiff mit 60 Personen, darunter vielen Frauen und Mädchen, in die Luft gepflogen. Nur 6 Personen wurden gerettet.

Vor seinem Einrücken in die neapolitanischen Staaten hat Victor Emanuel eine lange, merkwürdige Proclamation erlassen, in welcher er seine Politik zu rechtfertigen sucht. Der Schluß (und Kern) lautet: „Völker Süditaliens! Meine Truppen rufen zu euch vor, um die Ordnung zu beseitigen. Ich will euch meinen Willen nicht aufzwingen, wohl aber dem eintigen Achte verschaffen. Ihr könnt ihn frei kund geben; die Hürschung, welche die gerechte Sache schützt, wird das Wort, welches ihr in die Wahlurne legt, inspiriren. Wie ernst auch die Ereignisse sein mögen, ich sehe mit Ruhe dem Urtheil des civilisirten Europa und der Geschichte entgegen, weil ich das Bewußtsein habe, meine Pflicht als König und Italiener zu erfüllen. Meine Politik wird vielleicht dazu beitragen, in Europa den Fortschritt der Völker mit der Dauerhaftigkeit der Monarchien in Einklang zu bringen. Ich weiß, daß ich in Italien dem Zeitalter der Revolution ein Ende mache.“ — Gegeben zu Ancona, 9. October 1860. Victor Emanuel. Turin.

In Neapel soll augenblicklich Mazzini das Gest in Händen haben; er verweigerte entschieden, dem Befehle nachzukommen, die Stadt zu verlassen, und blieb.

Neapel. Im königl. Palast werden alle Vorkehrungen für den Empfang des Königs Victor Emanuel getroffen. — Daselbst bildete sich ein Verein von Geistlichen, welcher folgende Zwecke hat: Unentgeltlicher Religionsunterricht für die ärmere Klassen, geistlicher Beistand in den Hospitälern und Gefängnissen, Aufklärung in politischen Dingen, Vertilgung des Aberglaubens, der Heuchelei, Gründung eines kirchlich-politischen Journals, Verbesserung der Schulen u. s. w. — Das Giornale di Roma berichtet von der freiwilligen Rückkehr unter die päpstliche Herrschaft der Drete Nepi, Compagnone, Ronciglione, wo die Franzosen eingerückt sind. Viterbo war beim Einrücken der Franzosen „ruhig“ (die Nazione sagt, die Stadt war öde und stumm). Costelnuovo di Porta ist ebenfalls von den auf dem Marsche nach Civita-Castellana befindlichen Franzosen besetzt worden.

Nach den „Nationalites“ ist in Neapel eine Subscription eröffnet worden, um Garibaldi einen Ehrenbogen zu verehren. Derselbe wird sehr reich mit den Namen der Siege Garibaldi's, den Wappen Neapels und Siciliens um Griffe, der eine die Ketten Italiens brechende Hand darstellt, verziert werden. Auf der Klinge werden die Worte angebracht: „Dem Heerführer, den

durch
S. in
weiter
N. von
N. N.
Bei
Eff.
20 fr.,
19 fr.,
Schul-
lege in
von der
das
(Col-
t., G.
9 fr.,
für die
1 fl.,
von der
D. für
arramt
ge da-

agen
29 fr.

in N.

gelbes

20 fr.

unter

geltung.

30.

Her.

Milch-

en

ber.

Breise.

10. Alten-

11. fr.

12. "

13. "

14. "

15. "

16. "

17. "

18. "

19. "

20. "

21. "

22. "

23. "

24. "

25. "

26. "

27. "

28. "

29. "

30. "

31. "

32. "

33. "

34. "

35. "

36. "

37. "

38. "

39. "

40. "

ganz Italien ebrt.“ Die Steine, die dazu verwendet werden, stellen die italienischen Farben dar. (S. I.)

Arnold Ruge ist mit wenig Leuten zufrieden, und mit Napoleon gar nicht. Darauf kommt wenig an, er behauptet aber, die Franzosen seien mit ihrem Kaiser noch weniger zufrieden, als er. Sie sagen öffentlich, die Soldaten freffen nur auf und sind zu nichts nütze. Der Kaiser hat keinen Anhang, nur die Aenee hält ihn und über kurz oder lang wird der allgemeine Geist über sie kommen und dann ist's mit ihm aus. Der Bonapartismus ist kaum unter den alten Bayern populär. In Paris zieht kein Mensch den Hut vor ihm, kein Bürger würde eine Finte ergreifen, um ihn zu vertheidigen. Er steht nicht fest; dennoch weiß man bis jetzt noch nicht, was ihn stürzen würde. Seine Polizei verhält sich sehr rüdig und läßt die Leute reden; schreiben freilich und organisiren ist unmöglich. — Es gibt überhaupt keine Jugend mehr in Frankreich, sie erfrüht, alles ist vom Spekulationsfieber ergriffen.

Paris, 20. Okt. Der Courier dimanche behauptet: Gubner sei in Paris, um bei der französischen Regierung zu sondiren, ob sie im Falle einer österreichischen Intervention Piemont helfen werde. (E. D. d. S. I.)

Paris, 17. Okt. Patrie hat Nachrichten aus Süditalien. In Neapel traf man große Vorkehrungen zum Empfange Victor Emanuels; der Stadtrath votirte beträchtliche Summen dafür. Der Diktator wird mit den städtischen Behörden den König an der Grenze der Provinz Neapel empfangen. Zur See treffen noch immer Piemontesen ein. Die zu Lande eingerückten Truppen bleiben in der Provinz Rakita bis zur Abstimmung. Auch in den Abruzzen bleiben sie stehen, wohn die königlichen viele Verzweigungen haben. Garibaldi hat verkündet, daß, sobald die Abstimmung zu Ende sei, er den König von Neapel, seine Brüder und seinen Anhang für Rebellen erklären werde. Er selbst wird den Titel eines Oberkommandanten aller Streitkräfte Süditaliens zu Wasser und zu Lande annehmen und alle Vorbereitungen zum Feldzuge des nächsten Frühjahrs treffen. In dem Ende wird er einen Aufseß an alle Freiwillige von Europa erlassen. Unterdessen trifft der König von Neapel um Gaeta alle Anstalten zur Vertheidigung, und schon erheben sich zahlreiche Werke am Garigliano, der zweiten Vertheidigungslinie seiner Aenee. (S. I.)

Beim Einzug der Königin in Madrid legte ein junger Mensch eine Pistole auf die Königin an und drückte ab. Die Pistole versagte aber. Der Mensch soll so wenig taugen als seine Pistole.

London, 17. Okt. Nach einer jahrelang geführten Controverse, welche Substanz die vorzüglichste sei, um das Parlaments-Gebäude vor dem vermittelnden Einflusse der Londoner Atmosphäre zu bewahren, hat sich der betreffende Ausschuß für die von einem flüchtigen Ungarn Namens Szerelmey angegebene Methode entschieden. Szerelmey, der in Komorn mit der Besatzung capitulirte und sich seitdem zumeist in England aufhielt, hat nun den Antrag erhalten, das ganze Parlamentsgebäude mit dem von ihm entdeckten Anstrich zu versehen. Die Mischung ist sein Geheimniß, in das nur Faraday und einige andere Sachverständige eingeweiht wurden. Von diesen wurde sie als die vorzüglichste erklärt, da sie nicht allein den porösen Stein vor Verwitterung schützt, sondern auch so dünn aufgetragen werden kann, daß die ursprüngliche Farbe des Baumaterials nicht verändert, die Ornamentik des behauenen Steins nicht im Geringsten beeinträchtigt wird. Ein anderer wesentlicher Vorzug ist der, daß die Substanz wohlfeil und leicht herzustellen ist. Herr Szerelmey will seine werthvolle Entdeckung an den Pyramiden und den übrigen alten Baudenkmalen der Aegypter gemacht haben, und vermist sich, nicht nur Steine, sondern auch Holz und Metalle, ja, sogar Papier-Fabrikate, durch seinen Anstrich so hart und wasserdicht zu machen, daß die besten Häuser, Wasserleitungsröhren und Boote aus Pappe angefertigt werden könnten. Er hat seiner Mischung den Namen Silicat Zopissa gegeben und ist auf dem besten Wege, ein reichlicher Mann zu werden. (K. B.)

Al l e r l e i .

— Ueber Pferdebandiung durch humane Behandlung. „Ich wünsche alle Thiere, die ich unter mir habe, vernünftig zu erziehen, weil sie dadurch sehr viel vom menschlichen Verstand annehmen. Da ich schon über 30 Jahre mit Pferden umgehe, so glaube ich mit diesen Thieren ziemlich bekannt geworden zu sein. Vieles habe ich gelesen über Dressur und Zucht derselben, auch viele Unglücksfälle gesehen, die durch Schlägen und Beißen der Pferde herbeigeführt wurden. Mir ist, so lange ich beim Militär und der Gestütsanstalt diene, nicht der geringste Unfall zugestoßen, obwohl ich 8 Jahre ein Pferd haben mußte, welches Schlägen und Beißen im Anfange zur bösen Gewohnheit hatte. Kein Mann wollte dieses böse Pferd warten oder reiten, die Leute gingen immer in einen andern Stand nehan, um zu ihm zu kommen. Auf diese Weise schütteten sie ihm das Futter von der Ferne zu und ließen schlenmählig wieder hinaus, denn es biß und schlug auch da nach ihnen. Ich machte mich an das schöne Thier, ging nach und nach unter sanftem Zureden in den Stand zu ihm, gab ihm einen eignen Namen, schmeichelte ihm, kam aber nie mit leeren Händen zu ihm. In der Zeit eines Jahres war es so handfremd dressirt, daß, wenn es los war, es wie auf den Ruf nachließ. Alle stauten darüber. Ich hatte durch die gute Behandlung sein Zutrauen gewonnen. Durch die kleinen Gaben von Brod, Haber, Salz, die ihm Leckerbissen waren, durch längeres festes Ansehen und öfteres Reden mit ihm wurde es gegen mich ganz zutraulich. Hierbei muß ich bemerken, daß ich ihm nie einen Schlag gab und daß ich dann, wie gesagt, acht Jahre lang ein gutes und schönes Dienstpferd an ihm hatte. In meiner gegenwärtigen Stelle, in der ich lauter junge Pferde beaufsichtige, habe ich nie einen Beißer oder Schläger groß gezogen. Denn kein Pferd kommt boshaft auf die Welt; nimmt eines solche Maarten an, so hat meistens der Wärter die Schuld, der es zur Unart reizt durch Schlägen, Stogen, oft sogar durch rohes Aureden allein. Man gehe zu jungen Pferden hin, stelle sich in die Nähe, spreche viel in gutem sanftem Ton mit ihnen, bringe ihnen hier und da Salz, lasse dieses aus der Hand lecken, die frommen und nicht besonders schüchternen werden schon nach wenigen Malen gleich herbei kommen und zeigen, daß sie den Weber kennen. Es gibt aber junge Pferde, welchen die Schüchternheit besonders angeboren ist; auf diese muß man auch ein besonderes Augenmerk im Stalle richten. Man fange sie niemals mit Gewalt ein, vielmehr lasse man zuerst die frommen zu sich heran kommen, wo dann solche schüchternen in der Ferne stehen bleiben und zusehen, was seine Kameraden erhalten und thun; sie gingen auch wohl gern herbei, um einen Leckerbissen zu erhalten, trauen sich aber nicht. Man richte es dann so ein, daß man mit den ohnehin schon guten und handfremmen sich ihnen nähert und mit diesen sie unmerklich umzingelt, man schüttele sie, so zu sagen, mit den frommen ganz ein. Hat man aber ein solch schüchternes junges Pferd in seiner Nähe, so suche man ihm Salz oder Zucker beizubringen, jedoch so, daß es die Person des Webers wohl bemerkt; nach drei- oder viermaligem solchen Manöver wird es bald die Schüchternheit ablegen und von selbst kommen, auch wenn es im Freien ist. Alle solche Pferde kommen mir auf der Weide, wenn ich 100 bis 200 Schritte entfernt bin, auf den Pfiff oder Ruf in Galopp entgegen, was ein sehr schönes Schauspiel ist. Auch habe ich schon die Bemerkung gemacht, daß es bei jungen Pferden gut ist, wenn man immer Kleidung von der nämlichen Farbe trägt, so oft man sie a. f. der Weide besucht, besonders zum Anfang des Weidetriebes; ich habe es selbst erlebt, daß ich, der ich in der Regel dunkle Kleider trage, eines Tages mit heller Sommerkleidung zu diesen meinen jungen Thieren kam, mitten durch sie ging und sie mich kaum ansahen, bis ich ihnen zurief; erst dann kamen sie und beschroberten mich auf allen Seiten, als wollten sie sagen: „wie sieht denn du heute aus?“ — Man kann die Behandlungsart der Wärter nicht genug beaufsichtigen und sie nicht oft genug zur Güte ermahnen; denn durch Güte wird das Pferd fromm; Rohheit und Ungeduld machen es scheu und reizen es zur Ungezogenheit und sogenannter „Bösartigkeit.“